

L2-046: Patriarchat zerschlagen - Zukunft gewinnen

Antragsteller*innen Luca Poensgen

Antragstext

Von Zeile 45 bis 48:

Wir sagen klar: Ein Feminismus, der nur fragt, wie mehr FLINTA*-Personen in Aufsichtsräte gelangen, ~~bleibt oberflächlich. Wir wollen keinen „Lean-In“-Feminismus für Eliten, sondern eine feministische Politik, die den Zusammenhang von Kapitalismus und Patriarchat erkennt und aufbricht.~~ wird keine echte Gerechtigkeit schaffen. Bürgerliche Frauen- und Queerenbewegungen haben immer wieder als erste Rechte erkämpft, für Sichtbarkeit gesorgt und Ungleichheiten abgebaut. Dabei darf es aber nicht bleiben. Wir wollen eine feministische Politik für und von denen, die am meisten unter der Ungleichheit leiden, die am verletzlichsten sind. Eine Politik die bei Rechten für privilegierte FLINTA*-Personen bleibt, sorgt nicht für Gerechtigkeit.

Begründung

Ich glaube man sollte der bürgerlichen Frauenbewegung im 20. Jahrhundert nicht absprechen große Erfolge errungen zu haben, auch die sichtbare Queerenbewegung erscheint häufig privilegiert. Es darf jedoch nicht dabei bleiben und unsere Bewegung muss Menschen in Armut oder mit niedrigem sozialen Status mit einbeziehen.